

# Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 32

PDF erstellt am: **20.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Die elfte Seite

## Ehestand — Wehestand

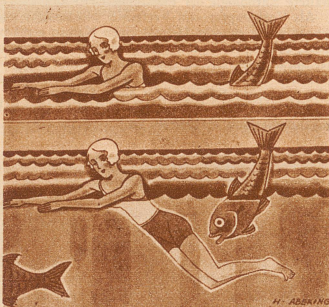
VON ERICH HERZOG

**Hund und Katze!** Weil die beiderseitigen Familien dagegen waren, heiratete der Hund die Katze. Sie stritten sich jeden Tag und feierten jeden Abend Versöhnung. Die Nachbarn beklagten sich über den Lärm und sagten, das sei die Hölle auf Erden. Die Nächstbeteiligten wollten es nicht anders. Das ist die Liebesheirat.

**Elefant und Nilpferd.** Der Elefant traute den eitlen Frauen nicht und heiratete das Nilpferd. Das war so wenig eitel, daß es verschlammte. Leider macht ein ungepflegtes Aeußere allein noch keine gute Hausfrau. Wenn der Elefant mit seiner besseren Hälfte unzufrieden war, sagte er es ihr. Sie konnte es nicht leiden, wenn er mit den Händen sprach und warf ihm das Geschirr an den Kopf. Der Elefant war empfindlich und verließ das eheliche Heim. Als das Nilpferd schrieb: «Kehre zurück, alles ist vergeben, kam er wieder. Das ist die bürgerliche Ehe.

**Kuckuck und Paradiesvögelchen.** Der Kuckuck ist Operntenor. Da er den Damen von der Oper keine Hausfrauentalente zutraut, heiratete er das Paradiesvögelchen vom Schauspielhaus. Der Kuckuck singt und kümmert sich nicht um seine Familie. Das Paradiesvögelchen schwebt zwischen gemalten Palmen und zeigt seine Toiletten. Die Ehegatten vertragen sich ausgezeichnet, so lange sie sich nicht sehen. Wenn das eine das andere erwischt, gibt es jedesmal großen Krach. Scheiden lassen nützt wenig, denn er heiratet ein anderes Paradiesvögelchen und sie einen anderen Tenor. Da es nicht genug Paradiesvögelchen und Tenore gibt, kommt das gleiche Paar über kurz oder lang doch wieder zusammen. Das ist die Künstlerehe.

**Die Igel.** Herr und Frau Igel waren in den Flitterwochen. Sie hätten sich gern geherzt und geküßt, wie andere jung Verheiratete. Da sie aber ihr Stachelkleid selbst in der Hochzeitsnacht nicht ausziehen konnten, stachen sie sich. Küsse mit Nadelstichen sind auf die Dauer unerträglich. So trollten die beiden bald nebeneinander her, jedes ängstlich bedacht, außerhalb der Reichweite der Stacheln des Partners zu bleiben. Das nennt man die temperierte Ehe. Moralisten behaupten, das sei die beste.



Das Rätsel der Seejungfrau und seine Lösung

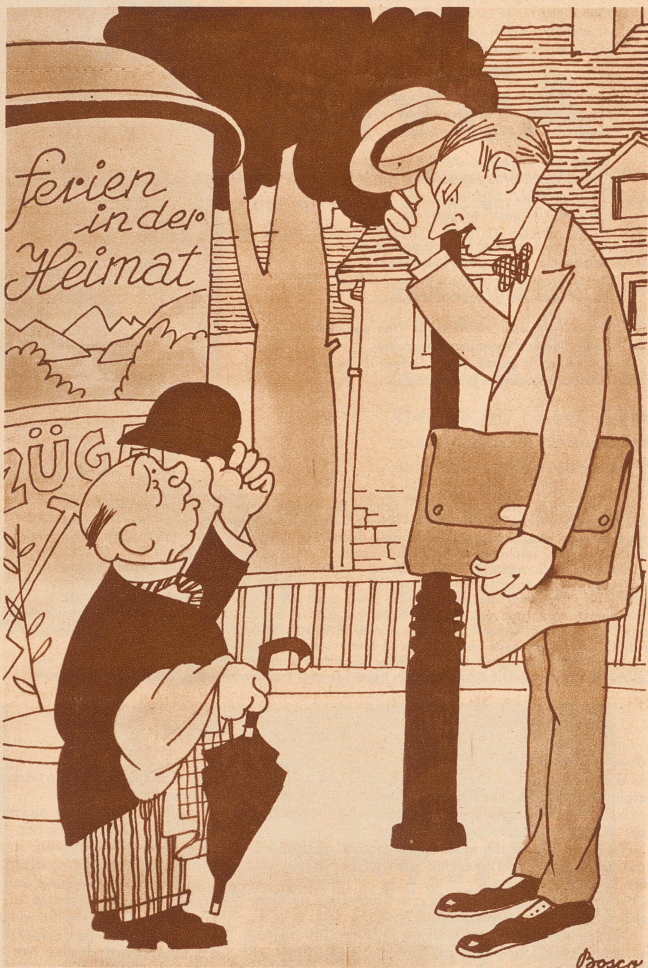


Unfall im Gebirge. Der obere Hängemann: «... n' kleinen Moment, Kari, ich muß mir bloß mal in die Hände spucken!»

**Schicksal.** «Unbegreiflich, wie dieser Heinrich diese Ella Drachmann heiraten konnte.»  
«Ganz einfach, er ist heruntergekommen und sie ist heraufgekommen und unterwegs haben sie sich getroffen.»

«Mein Sohn macht sich. Er hat jetzt schon monatlich 150 Mark und ein möbliertes Zimmer.»  
«Alle Monat ein Zimmer, was fängt er denn damit an?»

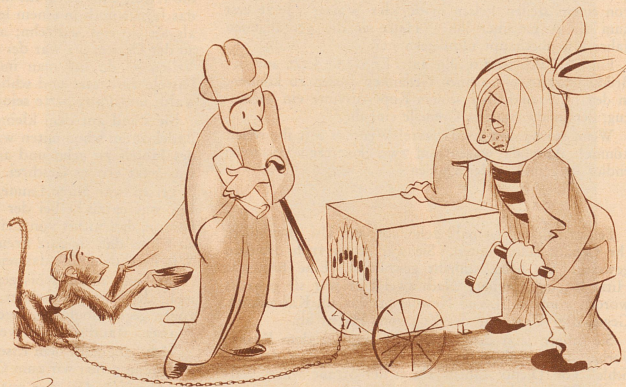
Er: «Als ich gestern mein Kassenbuch durchsah, hätte ich vor Schreck beinahe einen Schlaganfall bekommen. Denke nur, unser Auto hat uns im vergangenen Jahr annähernd 2000 Franken gekostet!»  
Sie: «Siehst du, habe ich dir nicht immer gesagt, du solltest dir kein Kassenbuch anlegen!»



Herr Chürzli: «Tag, Herr Länglich, wie geht's?»  
Herr Länglich: «Schlecht — i han doch mis ganz Gäld verlore bi dem Bankbruch vo Schwindlike.»  
Herr Chürzli: «Nöd mögli, i d'r Zitig isch doch gschande, es siged alles cblini Lüt gsi, wo ihres Gäld verlore hebid!»

**Erkenntihn.** «Herr Müller, Sie müssen Ihren Buben mal gehörig in die Kur nehmen, soeben hat er einen Stein nach mir geworfen!»  
«Hat er Sie getroffen?»  
«Nein, zum Glück nicht!»  
«Dann war's nicht mein Bub!»

Zwei junge Damen liegen am Strand. Die Sonne senkt, und die Wellen plätschern.  
«Und was ist mit Kurt?» fragt Erika.  
«Ich liebe ihn», antwortet Anita.  
«Ja, weil er eine Segeljacht und ein Auto hat.»  
Pause.  
«Wenn er nun keine Segeljacht und kein Auto hätte?»  
«Dann», sagt Anita, «würde ich ihn um seiner selbst willen lieben.»  
Lange Pause.  
«Na, dann sei froh, daß er sie hat.»



**KUNST.** «Sind Sie krank, daß Sie einen Verband um den Kopf tragen?»  
«Nein, aber glauben Sie etwa, ich könne den ganzen Tag diese Schauermusik anhören?»